



Wind of change? ,1968‘ und ,1989‘ in der ost- und westdeutschen Religionspädagogik

Tagungsbericht der XVII. Jahrestagung des Arbeitskreises für historische Religionspädagogik (AKHRP) in Kooperation mit dem Pädagogisch-Theologischen Zentrum (PTZ) der Evangelischen Landeskirche in Württemberg am 26./27. März 2019 in Birkach/Stuttgart und dem Frankfurter LOEWE-Projekt „Religiöse Positionierung: Modalitäten und Konstellationen in jüdischen, christlichen und islamischen Kontexten“ (www.RelPos.de)

Die diesjährige Tagung des Arbeitskreises für historische Religionspädagogik fand in Zusammenarbeit mit dem PTZ Württemberg in Birkach/Stuttgart statt. Bei der Begrüßung durch den Direktor des PTZ, Herrn Stefan Hermann, wurde der „Wind of change“ der zwei gesellschaftlich einträchtigen Jahreszahlen einführend näher beleuchtet. So kann dieser sich „ändernde Wind“ zum einen als Beitrag zur Pluralität und Überwindung von Mauern gesehen werden, es kann aber auch ein falscher Wind sein, der die aktuellen Begebenheiten durcheinanderwirbelt. Diese differenzierte Sichtweise der Ereignisse wurde in den zwei Tagungstagen und den folgenden Vorträgen stets bedacht und versucht anschaulich darzustellen. Auch bei der Einführung in das Tagungsthema machte David Käbisch (Frankfurt am Main) als Sprecher des Arbeitskreises deutlich, dass die Chiffren 1968 und 1989 als Anlässe und Folgen des gesellschaftlichen Wandels der Zeit angesehen und analysiert werden können. Diese Verbindung der beiden geschichtsträchtigen Jahre, sowie deren Vorläufer und Nachwirkungen, könnten mit verschiedenen handlungsorientierten Begriffen, die beiden Zeitebenen zugeordnet werden können, beschrieben werden; in beiden bekamen die Begriffe Emanzipation, Politisierung und mehr gesellschaftliche Verantwortung jeweils eine neue Bedeutung.

So begann auch Hein Retter (Braunschweig) seinen Vortrag über „Gesellschaft, Emanzipation, Religion 1965-1995 – Facetten erlebter deutsch-deutscher Geschichte“, indem er die Ereignisse der Jahre fassbar zu machen versuchte, und lieferte einen historischen Abriss der thematisierten Zeit. Hierbei unterschied er die Bedeutung der beiden Daten als „Mythos“ für 1968 und die Jahre um 1989 als ein „einzigartiges historisches Wunder“. Die 1968er waren durch vielerlei kleine politische Umstrukturierungen gekennzeichnet, wohingegen die Ereignisse um 1989 einem großen Ziel entgegenschritten. Dies war auch den Umständen zu schulden, dass in den 1968er Bewegungen noch viel Aufarbeitung der NS-Zeit erledigt werden musste bzw. auch teilweise die bis dahin stattgefundene Kontinuität oder Vertuschung von einzelnen Handlungen allgegenwärtig war.

In diesem zeitgeschichtlichen Kontext kam es auch zur Gründung des Pädagogisch-Theologischen Zentrums in Württemberg, über welches der Leiter des PTZ Stefan Hermann (Stuttgart) mit seinem Vortrag „Die Entstehung des Pädagogisch-Theologischen Zentrums der Evangelischen Landeskirche in Würt-

temberg. Vom Katechetischen Amt zum PTZ“ referierte. Schon kurz nach Kriegsende wurde von Vertretern der Kirche eine Ausbildungsstätte für Katecheten gefordert, die jedoch mit vielen Debatten verbunden war. In den späten 1950er und frühen 1960er Jahren wurde die Planung eines Gesamtkatechumenats veranlasst und weitere zehn Jahre später wurde dann der Grundstein für das PTZ in Birkach gelegt. Die Themen über die Verortung des Religionsunterrichts als Teil der Kirche und die Bezugnahme der Kirche auf die Veränderungen auf Religionspädagogischer Ebene waren mitunter ausschlaggebende Punkte für das Praktisch-Theologische Zentrum. Unter dem Oberkirchenrat Ottokar Basse wurde das PTZ als eine Art Kolleg aufgebaut, welches Sprachkurse und Fortbildungen für Lehrkräfte und Katecheten anbietet sowie eine Verbindung zwischen Kirche, Schule und Wissenschaft herstellen sollte.

Diese drei Bereiche der Praxistheologischen Politik, der Kirchenpolitik, sowie der Hochschulwissenschaftlichen Veränderungen um die 1968er Jahre waren der Fokus des Vortrages von Jana-Raiss Mautz (Tübingen) mit dem Titel „Reform oder Wende? Die Bewegungen und Denkansätze in den späten 1960er und frühen 1970er Jahren innerhalb der Religionspädagogik“. Richtungsweisend für die kurze Untersuchung der drei Aktionsbereiche war die Frage nach den Begriffen der „Reform“ und der „Wende“. So wird häufig der Begriff „Reformdekade“ (so zum Beispiel diskutiert und erläutert auf einer von Bernd Schröder und Folkert Rickers organisierten Tagung des AKHRP in Frankfurt am Main im Jahr 2008) für die Darstellung der Zeit zwischen 1968 und 1978 verwendet, um die Erlasse und Umbrüche in dieser Zeitspanne darzustellen. Anhand der Celler Konferenz angestrebten Revolte der Jahre 1968 und 1969, anhand der Gründung und ersten Reformhandlungen der Gemischten Kommission und der Gemischten Kommission II der EKD sowie anhand der von Klaus Wegenast eingeläuteten „Empirischen Wendung“ wurde eine Differenzierung der Begriffe und ihre Auswirkungen diskutiert.

Im weiteren Verlauf der Tagung untersuchte Jan Herbst (Dortmund) in seinem Vortrag „Ist die ideologiekritische Religionspädagogik am Ende? Der problemorientierte Ansatz der religionspädagogischen Reformdekade um 1968 auf dem Prüfstand“ anhand eines ideologiekritischen Unterrichtsentwurfes von Folkert Rickers zum Thema Camilo Torres und des Schulfunks. Herbst versuchte anhand von bestimmten Kriterien zu ermitteln, ob die ideologiekritische Religionspädagogik Tendenzen zu verschwörungskritischen Theorien aufweist, ob sie u.a. nur tendenziell in eine Richtung ideologiekritisch arbeitet und ob sie womöglich auch zu sehr richtungsweisend die zu Unterrichtenden bearbeitet. Kritische und konstruktive Vorschläge zur Verbesserung eines ideologiekritischen Ansatzes wurden so herausgearbeitet und diskutiert.

Der Vortrag von Antje Roggenkamp (Münster) zum Thema „Antiautoritäre Erziehung als Herausforderung für die Religionspädagogik der 60er und 70er Jahre“ stellte die damaligen Errungenschaften der Bewegung in Form von Kinderläden oder auch der veränderten anthropologischen Deutung der Erziehung in Verbindung mit den Religionspädagogischen Themen der Zeit. Insbesondere das sich ändernde Menschenbild innerhalb der Gesellschaft, sowie der Kirche und der Theologie, führte auch zu Veränderungen in der Religionspädagogik. Theologen wie Karl Ernst Nipkow oder Hans-Bernhard Kaufmann versuchten die Entwicklungen einzufangen. So war es weniger eine Proteststruktur sondern eher eine Wendung insgesamt in der Wissenschaft.

Die Abendveranstaltung war eine Zeitreise mit einem Zeitzeugengespräch, bei dem Johannes Wischmeyer (Tuttlingen) den früheren Direktor des PTZ Christoph-Theodor Scheilke (Preetz/Holstein) zu seinen Wahrnehmungen der Veränderungen der Zeit befragte. Berichte über die Seminarstruktur von Karl Ernst Nipkow in Tübingen, das Miterleben der Zeit als engagierter Theologiestudent oder die späteren beruflichen Wege zeichneten eine interessante Inneneinsicht in die bislang eher theoretisch diskutierten zeitlichen Begebenheiten der 1968er bis 1989er Jahre.

Am nächsten Tag stellte Paul Schweitzer-Martin (Heidelberg) anhand seines Vortrages „Ernst Christian Helmreich und der Ansatz einer überkonfessionellen Geschichte des Religionsunterrichts“ eine Untersuchung über den amerikanischen Autor des in Deutschland weit rezipierten Buches „Religionsunterricht in Deutschland“ von 1966 dar. So wurde von Schweitzer-Martin herausgearbeitet, dass Helmreichs Familie aus Deutschland stammte, er zu Hause hauptsächlich Deutsch sprach und das Interesse an Deutscher und auch Europäischer Geschichte sehr stark war. Die unheimlich starke Verbreitung des besagten Buches sei u.a. auch auf die Unterstützung durch den Religionspädagogen Gert Otto zurückzuführen, der das Vorwort für die deutsche Ausgabe schrieb sowie eine Rezension des Buches verfasste.

Um den Blick auf die Geschichte der DDR und ihren Entwicklungen in der Zeit um 1968 bis hin zu der friedlichen Revolution 1989 darzustellen, hielt Cornelia von Ruthendorf-Przewoski (Bautzen) ihren Vortrag „Ein Wind of change 1968 und 1990 in den evangelischen Kirchen und deren Religionspädagogik in der DDR?“. Für die Entwicklungen in der DDR waren andere Faktoren von hohem Gewicht als für die Bundesrepublik. Seit 1969 war quasi die erste Generation an Pfarrern (und zunehmend Pfarrerrinnen) tätig, die nur innerhalb eines sozialistischen Kontextes aufgewachsen und ausgebildet worden war. Darüber hinaus waren die Veränderungen innerhalb der 69er Jahre im Westen der Republik geprägt durch „den Weg durch die Institutionen“, wohingegen sie im Osten der Republik eher als „Weg auch durch die Gefängnisse und in die Nischen hinein“ interpretiert werden kann. Die Kirche als Lerngemeinde spielte zudem eine größere Rolle in der Religionspädagogik des Ostens.

Einen weiteren Einblick in die deutsch-deutsche Geschichte und die Ereignisse um 1989 als historisch wichtiges Datum zeigte David Käbisch (Frankfurt am Main) auf. In seinem Vortrag „30 Jahre Friedliche Revolution. Ein Oral-history-Projekt zur deutsch-deutschen Disziplingeschichte der Religionspädagogik“ stellte er ein aktuelles Projekt der Zeitzeugenforschung vor. Insbesondere das Aufzeigen von asymmetrischen Beziehungserfahrungen zwischen Ost und West macht deutlich, dass auf diesem Gebiet erst sehr wenig erforscht ist und Nachholbedarf besteht. Wichtig sei, Zeitzeugen als ergänzende Quelle der historischen Religionspädagogik wahrzunehmen und auch für die kirchengeschichtliche Zeitgeschichte auszuwerten. Die Geschichtskultur und Bildungspraxis der DDR bietet hierfür Material und kann somit wertvolle Einblicke in die heutigen Strukturen der dortigen kirchlichen Praxis liefern. Zum Abschluss fasste Johannes Wischmeyer (Tuttlingen) das Tagungsgeschehen zusammen und resümierte, dass auf vielen Ebenen noch Forschungsbedarf besteht und der Themenkomplex der 68er und 89er Zeit nicht nur auf der historisch-deskriptiven Ebene, sondern auch auf der inhaltlichen Ebene viele Untersuchungsmöglichkeiten bietet.

Der Arbeitskreis dankt dem Pädagogisch-Theologischen Zentrum (PTZ) der Evangelisch Landeskirche in Württemberg für die finanzielle Unterstützung der Tagung 2019. Die kommende Jahrestagung 2020 wird am 2./3. April 2020 im Liutgerhaus in Münster zum „langen 19. Jahrhundert“ stattfinden und von Johannes Wischmeyer (Tuttlingen) und Antje Roggenkamp (Münster) konzeptionell vorbereitet. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den Geschichts-, Religions- und Erziehungswissenschaften sowie der evangelischen, katholischen und islamischen Religionspädagogik und Theologie werden im Herbst 2019 mit einem Call for Papers dazu eingeladen, ihre Forschungsprojekte in Münster vorzustellen. Ausdrücklich erwünscht sind dabei auch methodologische Beiträge zur Wirkungs-, Rezeptions- und/oder Transfergeschichte sowie ländervergleichende Studien.

Jana Mautz (Tübingen)

Tagungsprogramm Jahrestagung AKHRP 2019

Dienstag, 26. März 2019

Stefan Hermann (Stuttgart): Begrüßung

David Käbisch (Frankfurt am Main): Einführung ins Tagungsthema

Hein Retter (Braunschweig): Gesellschaft, Emanzipation, Religion 1965-1995 – Facetten erlebter deutsch-deutscher Geschichte

Panel I: Signaturen (Moderation: Antje Roggenkamp)

Stefan Hermann (Stuttgart): Die Entstehung des Pädagogisch-Theologischen Zentrums der Evangelischen Landeskirche in Württemberg. Vom Katechetischen Amt zum PTZ

Jana Mautz (Tübingen): Reform oder Wende? Die Bewegungen und Denkansätze in den späten 1960er und frühen 1970er Jahren innerhalb der Religionspädagogik

Panel II: Ideologien (Moderation: Werner Simon)

Jan Herbst (Dortmund): Ist die ideologiekritische Religionspädagogik am Ende? Der problemorientierte Ansatz der religionspädagogischen Reformdekade um 1968 auf dem Prüfstand

Antje Roggenkamp (Münster): Antiautoritäre Erziehung als Herausforderung für die Religionspädagogik der 60er und 70er Jahre

Zeitzeugengespräch (Moderation: Johannes Wischmeyer)

"Wind of change?" – Ein Zeitzeugengespräch mit Christoph-Theodor Scheilke (Preetz/Holstein) auf dem Podium mit Werner Simon (Mainz) und David Käbisch (Frankfurt am Main)

Mittwoch, 27. März 2019

Panel III: Vorstellung aktueller Projekte (Moderation: Jana Mautz)

Paul Schweitzer-Martin (Heidelberg): Ernst Christian Helmreich und der Ansatz einer überkonfessionellen Geschichte des Religionsunterrichts

David Käbisch (Frankfurt am Main): „30 Jahre Friedliche Revolution“. Ein Oral-history-Projekt zur deutsch-deutschen Disziplinengeschichte der Religionspädagogik

Panel IV: Perspektiven (Moderation: David Käbisch)

Cornelia von Ruthendorf-Przewoski (Bautzen): Ein Wind of change 1968 und 1990 in den evangelischen Kirchen und deren Religionspädagogik in der DDR?

Johannes Wischmeyer (Tuttlingen): Resumée und Tagungsabschluss

Mitgliederversammlung des AKHRP und Planung Jahrestagung 2019

Weitere Informationen zum Arbeitskreis, zum Evangelischen Bildungszentrum im Haus Birkach und zum LOEWE-Projekt Religiöse Positionierung: Modalitäten und Konstellationen in jüdischen, christlichen und islamischen Kontexten (RelPos) finden Sie unter www.uni-frankfurt.de/71593642/Arbeitskreis, www.hausbirkach.de und www.RelPos.de.